

Zentralität und Religion

Herausgegeben von
HUBERT CANCIK
ALFRED SCHÄFER
WOLFGANG SPICKERMANN

*Studien und Texte zu
Antike und Christentum*

39

Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editor: CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)

Beirat/Advisory Board

HUBERT CANKI (Berlin) · GIOVANNI CASADIO (Salerno)

SUSANNA ELM (Berkeley) · JOHANNES HAHN (Münster)

JÖRG RÜPKE (Erfurt)

39



Zentralität und Religion

Zur Formierung urbaner Zentren
im Imperium Romanum

herausgegeben von

Hubert Cancik

Alfred Schäfer

Wolfgang Spickermann

Mohr Siebeck

HUBERT CANCIK, geboren 1937: bis 2003 Professor für Klassische Philologie mit den Schwerpunkten antike Religionsgeschichte, römische Kulturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte an der Universität Tübingen.

ALFRED SCHÄFER, geboren 1963; seit 2004 Privatdozent an der Humboldt-Universität Berlin; 2002–2006 wiss. Mitarbeiter im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Römische Reichsreligion und Provinzialreligion“; 2006 Gastprofessor an der Humboldt-Universität Berlin.

WOLFGANG SPICKERMANN, geboren 1959; Privatdozent für Alte Geschichte an der Universität Osnabrück; wiss. Mitarbeiter bei den Vergleichenden Religionswissenschaften an der Universität Erfurt; Lehrbeauftragter für Alte Kirchengeschichte an der Ruhr-Universität Bochum.

978-3-16-158660-6 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-149155-6

ISBN-13 978-3-16-149155-9

ISSN 1436-3003 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

Inhaltsverzeichnis

HUBERT CANCEK, ALFRED SCHÄFER, WOLFGANG SPICKERMANN

Einleitung	1
----------------------	---

Teil I: Systematische Beiträge

HUBERT CANCEK

<i>Caput mundi</i> . Rom im Diskurs «Zentralität»	9
1 Das Zentrum: Der Blick von unten und außen	9
1.1 Vorbemerkung	9
1.2 Die «Spinne»	10
1.3 Der Ort des Messias	11
1.4 Messias und Antichrist in Rom	12
2 Konzepte, Bilder, Topik, imaginaire von Zentralität im alten Rom	14
2.1 <i>caput – epitome</i>	14
2.2 Asyl, Lar, Tempel der ganzen Welt	15
3 Die Konstruktion des Zentrums: die Innenansicht	16
3.1 Optische Zeichen	16
3.2 Zentrum und Peripherie	17

RAINER WIEGELS

Zentralität – Kulturraum – Landschaft:

Zur Tauglichkeit von Begriffen und Ordnungskriterien bei der

Erfassung religiöser Phänomene im Imperium Romanum	21
1 Ausgangspunkt und Zielsetzung	21
2 Zu Begrifflichkeit und Konzeptionen	22
3 Zentralität	25
4 Kulturraum und Kulturlandschaft	32
5 Religiöse Landschaft	37
6 Zentralität und religiöse Landschaft	39

JÖRG RÜPKE

Religiöse Zentralisierung in der späten Kaiserzeit: Neue Perspektiven auf traditionelle Priesterschaften und die Rolle des Pontifex maximus	47
1 Kaiser als Priester	47
2 Cooptatio in omnia collegia	49
3 Kaiser ohne Kollegen	51
4 Kollegien ohne Kaiser	53
5 War der Pontifex maximus ein Priester?	56
6 Welches Pontifikat?	62
7 Zentralisierung und Lokalisierung von Religion	63

GÜNTHER SCHÖRNER

Opferritual und Opferdarstellung: Zur Strukturierung der Zentrum-Peripherie-Relation in Kleinasien	69
1 Methodische Vorbemerkungen	69
2 Rom und Kleinasien	71
2.1 Römischer Einfluss in Kleinasien	71
2.2 Östlicher Einfluss in Rom	77
3 Kleinasiatische Poleis	79

KATHARINA WALDNER

Ignatius' Reise von Antiochia nach Rom: Zentralität und lokale Vernetzung im christlichen Diskurs des 2. Jahrhunderts	95
1 Einleitung	95
2 Frühchristliche Briefliteratur in der kaiserzeitlichen Oikumene	97
3 Von Antiochia nach Rom: Die Konstruktion eines christlichen Netzwerkes im geographischen und politischen Raum des Imperiums	101
3.1 Das Briefcorpus des Ignatius von Antiochia	101
3.2 Die «Reise» des Ignatius	104
4 Zentrum und Einheit, Bilder und Boten: Theologie im Raum des Römischen Reiches	115

Teil II: Zentrale Orte und Stadtreligionen

RUDOLF HAENSCH

Provinzhauptstädte als «religiöse Zentren»? Die Situation in Kaiserzeit und Spätantike	125
1 Einführung	125
2 Zur Fragestellung	126
3 Sitz des Statthalters und Tagungsort des <i>concilium</i>	128

4	Zum Ausmaß kultischer Akte des Gouverneurs am Amtssitz . . .	134
5	Die Situation in der Spätantike	139
6	Gesamtbewertung	143

CARLOS MÁRQUEZ

Kaiserkult und Zentralität in Hispanien:

	Die drei «Provinzhauptstädte» Tarraco, Emerita und Corduba	145
1	<i>Colonia Iulia Urbs Triumphalis Tarraco</i>	147
2	<i>Colonia Augusta Emerita</i>	150
3	<i>Colonia Patricia Corduba</i>	152
4	Schlussbetrachtung	154

WOLFGANG SPICKERMANN

Mogontiacum (Mainz) als politischer und religiöser Zentralort der

	Germania Superior	167
1	Vorüberlegungen	167
2	<i>Mogontiacum</i> /Mainz als Zentrum des Kaiserkultes	168
3	Kulte in <i>Mogontiacum</i> /Mainz	174
4	Die Kultplätze	181
5	Zusammenfassung	185

ALFRED SCHÄFER

Sarmizegetusa als urbanes und regionales Zentrum der Provinz Dakien

	195	
1	Die rituelle Gründung der <i>colonia</i>	196
2	Die religiöse Grundausstattung der <i>colonia</i>	198
	2.1 Die <i>lex Ursonensis</i>	199
	2.2 Das Gründungskonzept von Sarmizegetusa	200
	2.3 Die <i>area sacra</i> nördlich der Stadt	203
3	Das <i>epulum Iovis</i>	203
4	Die provinziale Kaiserkultstätte und das <i>concilium Daciarum trium</i>	205
5	Stadtrömische Rituale in der Provinz: <i>vota publica</i> zum Wohl des Kaisers und des Staates	210
6	Die öffentlichen Feierlichkeiten für Iuppiter in Apulum	213
7	Schlussbetrachtung	216
8	Katalog	218

CHARALAMPOS TSOCHOS

Philippi als städtisches Zentrum Ostmakedoniens in der hohen

	Kaiserzeit: Aspekte der Sakraltopographie	245
1	Einleitung	245

2	Forum	246
	2.1 Kaiserkult	246
	2.2 Dionysos	248
	2.3 Das Heiligtum der ägyptischen Götter	249
3	Akropolis	253
	3.1 Felsreliefs	253
	3.2 Felsheiligtümer	255
4	Die ländlichen Heiligtümer in der Umgebung von Philippi	256
5	Die Frage der Zentralität	257

CHRISTOF BERNIS

	Konkurrierende Zentren. Überlegungen zur religiösen Repräsentation in Ephesos und den Städten der Provinz Asia in der Kaiserzeit	273
1	Ephesos als vorkaiserzeitliches Kultzentrum	275
2	Die sakrale Landschaft von Ephesos in der frühen Kaiserzeit	277
3	Kaiserkultstätten in der Provinz Asia in der frühen Kaiserzeit	281
4	Die sakrale Landschaft von Ephesos in der mittleren Kaiserzeit	285
5	Neokorietempel in der mittelkaiserzeitlichen Provinz Asia	293
6	Ergebnisse	298

	Register	309
--	--------------------	-----

- I. Worte, Begriffe, Sachen
- II. Orte
- III. Personen/Gottheiten
- IV. Stellen

	Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	317
--	--	-----

Einleitung

Das antike Rom wurde als Haupt des *imperium* und Mitte des bekannten Erdkreises begriffen.¹ In der frühen Kaiserzeit beschreibt Seneca die Metropole mit folgenden Worten: «Blicke doch auf diese Volksmenge, für die kaum die Häuser der unermeßlichen Stadt (Rom) ausreichen. Der größte Teil dieses Haufens hat keine Heimat. Aus ihren Municipien und Kolonien, aus dem ganzen Erdkreis schließlich sind sie zusammengeströmt. Die einen führte der Ehrgeiz her, andere der Zwang eines öffentlichen Amtes, andere eine übertragene Gesandtschaft, andere der Luxus, der einen für Laster geeigneten und üppigen Ort sucht, andere die Begierde nach wissenschaftlicher Betätigung, andere die Schauspiele; gewisse zog die Freundschaft, manche der Geschäftsgeist, der hier ein weites Feld findet, seine Fähigkeit zu zeigen; manche brachten eine käufliche Gestalt, manche käufliche Beredsamkeit».² In der Schilderung Senecas evoziert *orbis* («Ring, Scheibe, Kreis») die Vorstellung einer Peripherie um einen Mittelpunkt.³ Im Zentrum seines Bildes steht die *urbs*, deren Peripherie durch Subzentren, Municipien und Kolonien, gebildet wird. Der äußere Einzugsbereich in diese Mitte wird auf allumfassende Weise als *orbis terrarum* angesprochen. Aufgrund vieler Faktoren besaß Rom eine besondere Anziehungskraft. Gezeichnet wird ein ambivalentes Bild, das neben öffentlichen, geschäftlichen und gelehrten Betätigungsfeldern, mit Prostitution und Demagogie auch weniger positive Seiten des Großstadtlebens herausstellt. Diese eher kritische Beschreibung steht in einer Trostschrift an seine Mutter Helvia, die Seneca in der Verbannung auf Korsika (seit 41 n. Chr.) verfasst hat (*consolatio ad Helviam matrem*). Seneca bringt eine zentralörtliche Idee von Rom zum Ausdruck, die durchaus modernen Raumordnungskonzepten zur Seite gestellt werden kann.

¹ HUBERT CANCEK – HILDEGARD CANCEK-LINDEMAIER, «Tempel der ganzen Welt. Ägypten und Rom». in: S. Meyer (Hg.), *Egypt – Temple of the Whole World. Studies in Honour of Jan Assmann*, Leiden 2003, 41–57, hier S. 52–55.

² Sen. cons. ad Helviam 6,2: *Aspice aegedum hanc frequentiam, cui vix urbis immensae tecta sufficiunt: maxima pars istius turbae patria caret. Ex municipiis et coloniis suis, ex toto orbe terrarum confluerunt. Alios adduxit ambitio, alios necessitas officii publici, alios imposita legatio, alios luxuria opportunum et opulentum vitii locum quaerens, alios liberalium studiorum cupiditas, alios spectacula; quosdam traxit amicitia, quosdam industria laxam ostendendae virtuti nacta materiam; quidam venalem formam attulerunt, quidam venalem eloquentiam. Vgl. CHRISTIANE KUNST, *Römische Wohn- und Lebenswelten*, Darmstadt 2000, 15–16.*

³ Vgl. GERHARD DOBESCH, «Zentrum, Peripherie und ›Barbaren‹ in der Urgeschichte und der Alten Geschichte», in: H. Friesinger – A. Stuppner (Hgg.), *Zentrum und Peripherie – Gesellschaftliche Phänomene in der Frühgeschichte*, Wien 2004, 11–93, hier S. 17.

Das Phänomen der Zentralität

Zur Beschreibung und Klärung moderner Siedlungsstrukturen ist von WALTER CHRISTALLER (1933) der Begriff «Zentralität» eingesetzt worden.⁴ «Zentral» bezeichnet zum einen die Eigenschaft, Mittelpunkt eines Gebietes zu sein. Zum anderen weist Zentralität auf den «Bedeutungsüberschuss» eines Siedlungskernes gegenüber seiner Umgebung. Hierbei handelt es sich u. a. um wirtschaftliche, soziale, kulturelle, sanitäre oder kirchliche Einrichtungen.⁵ Das Zentrale-Orte-Modell CHRISTALLERS basiert jedoch auf zu wenigen und zu einseitigen Faktoren, so dass seine Anwendbarkeit in jedem Einzelfall kritisch zu überprüfen ist.⁶ Der Modellcharakter, der mit dem Fragenkreis «Zentrum und Peripherie» verbunden ist, hat aber ertragreiche Diskussionen in der geographischen Raumforschung und der historischen, wirtschaftshistorischen oder politischen Wissenschaft eröffnet.⁷ Im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes steht nun die Frage, welche Bedeutung Religion für die Konstruktionen von Zentralität im römischen Reich auf der politisch-administrativen Ebene sowie im engeren Bereich der Religion selbst gehabt hat.

Zentralität und religiöse Repräsentation – ein Modell

Jedes städtische Zentrum ist das Ergebnis von Prozessen der Zentralisierung, d. h. von Funktionsteilung, Arbeitsteilung, Verstärkung bestimmter Ungleichgewichte und zusätzlicher Differenzierung, die sekundär zur Bildung von Hierarchien, Eliten, Klassen, Schichten führen. Zentralisierung konzentriert den ökonomischen Überschuss, die Population und die hochwertigen Ressourcen, zu denen auch das geistige Kapital einer Gesellschaft gehört.⁸ Zur sym-

⁴ WALTER CHRISTALLER, Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeiten der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischen Funktionen, Jena 1933. – Zur Begriffsklärung siehe den Beitrag von RAINER WIEGELS in diesem Band.

⁵ JÜRGEN KUNOW, «Zentralität und Urbanität in der Germania inferior des 2. Jahrhunderts n. Chr.», in: H.-J. Schalles – H. von Hesberg – P. Zanker (Hgg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr., Köln 1992, 143–152, hier S. 146.

⁶ Vgl. GÜNTER HEINRITZ, Zentralität und zentrale Orte, Stuttgart 1979.

⁷ GÉZA ALFÖLDY, «Stadt, Land und raumordnende Bestrebungen im römischen Weltreich», in: Stadt-Land-Beziehungen und Zentralität als Problem der historischen Raumforschung. Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Forschungs- und Sitzungsberichte Bd. 88, Historische Raumforschung 11, Hannover 1974, 49–72; GREG WOOLF, «World-systems analysis and the Roman empire», Journal of Roman Archaeology 3, 1990, 44–58; CRISTOPH KÜMMEL, Frühe Weltsysteme. Zentrum und Peripherie-Modelle in der Archäologie, Rahden 2001; HERWIG FRIESINGER – ALOIS STUPPNER (Hgg.), Zentrum und Peripherie – Gesellschaftliche Phänomene in der Frühgeschichte, Wien 2004.

⁸ Siehe den Beitrag von HUBERT CANKIK in diesem Band.

bolischen Konstitution eines Zentrums dienen urbanistische, architektonische, literarische, künstlerische und auch religiöse Mittel. Wie jedes gesellschaftliche Handeln besitzen religiöse Rituale eine kommunikative Ebene, die auf die soziale Einbindung der Akteure und auf ihr Verhältnis zueinander verweist. In diesem Sinne wird hier von religiöser Repräsentation gesprochen, da sakrale Handlungen eine solche Dimension, jedoch in unterschiedlich starker Ausprägung, besessen haben.⁹

Die Fragestellung

Da das Imperium Romanum von einem Zentrum, von der «heiligen Stadt» Rom, der «ewigen Stadt» aus errichtet wurde, ist Zentralität ein wichtiges Thema in der Geschichte von römischer Reichs- und Provinzialreligion.¹⁰ Das Imperium Romanum hat alte Zentren erfasst und umstrukturiert, zerstört und kolonisiert, sakral entmachtet und neue Zentren geschaffen. Solche Prozesse sollen an ausgewählten Beispielen untersucht und unter den Aspekten der Religionsgeographie, Religionsästhetik¹¹ und Religionssoziologie analysiert werden.¹² Eine solche Rom-zentrische Betrachtung darf jedoch den Blick nicht verengen. Dass die skizzierte Fragestellung nur Teilaspekte eines übergeordneten kulturellen Raumes berührt, bleibt festzuhalten. Ausgeklammert werden beispielsweise religiöse Zentren, die sozusagen als rein sakrale Mitte ohne eine städtische Anbindung bestanden haben. Die Fokussierung soll dazu beitragen, Zusammenhänge und Verflechtungen zwischen Zentren und Peripherien auf der Ebene von römischer Religion herauszustellen und in ihren jeweiligen lokalen, regionalen oder überregionalen Kontext einzubinden.¹³ Weitere Untersuchungsstrategien sind deshalb zu berücksichtigen.

Ein zweiter Aspekt ist das Verhältnis einzelner Zentren untereinander. Polyzentralität führt zur Konkurrenz verschiedener, etwa alter und neuer Zentren. Ein besonderes Gewicht kommt überregionalen Zentren und ihren religiösen

⁹ Zum Phänomen der Repräsentation in der Antike: MARIANNE BERGMANN, «Repräsentation», in: A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hgg.), *Klassische Archäologie. Eine Einführung*, Berlin 2000, 166–188, hier S. 166–167.

¹⁰ Siehe den Rahmenantrag zum DFG-Schwerpunktprogramm «Römische Reichs- und Provinzialreligion» im Internet: www.uni-erfurt.de/spp1080.

¹¹ Vgl. ULRIKE EGELHAAF-GAISER, «Religionsästhetik und Raumordnung am Beispiel der Vereinsgebäude von Ostia», in: Dies. – A. Schäfer (Hgg.), *Religiöse Vereine in der römischen Antike*, Tübingen 2002, 123–172.

¹² Vgl. HUBERT CANCIK – HILDEGARD CANCIK-LINDEMAIER, «*patria – peregrina – universa*. Versuch einer Typologie der universalistischen Tendenzen in der Geschichte der römischen Religion», in: C. Elsas (Hg.), *Tradition und Translation*, Festschrift für Carsten Colpe. Berlin – New York 1994, 64–74.

¹³ Vgl. das Thema des 45. Deutschen Historikertages in Kiel: ARND REITEMEIER – GERHARD FOUQUET (Hgg.), *Kommunikation und Raum*, Neumünster 2005.

Aspekten zu. Eine dritte Ebene stellen städtische Unterzentren dar, die nicht auf überregionaler, sondern auf lokaler Ebene mit ihrer Umgebung in einem wechselseitigen Verhältnis gestanden haben. Beispielsweise geht es um die Dominanz bodenständiger Kulte im städtischen Pantheon oder die Herausbildung einer neuen lokalen oder regionalen Religion, die durch das Zentrum geprägt wird.

Der vorliegende Band untersucht daher einerseits die Perspektive von «Zentrum – Peripherie» und andererseits die Perspektive von «Polyzentralität in der Peripherie». Schließlich stellt sich die Frage, wer die spezifische Qualität eines Zentrums wahrgenommen hat: Wie entsteht das jeweils zeitgenössische Selbstverständnis, in einem Zentrum zu leben?

Städtische Zentren stellen als Orte regen Austauschs ein geeignetes Untersuchungsfeld dar, um Verbreitungsprozesse von Religion erfassen zu können. Dieser Befund ist an sich nicht überraschend. Die Vielzahl der unterschiedlichen Bereiche, die in den vorliegenden Beiträgen angesprochen werden, ist gleichwohl bemerkenswert. Hier erwies sich der Ansatz «Zentralität und religiöse Repräsentation» als strukturierend und gewinnbringend. Deutlich wurde indessen auch, dass der Begriff des Zentrums nur in der Gegenüberstellung von Städten mit unterschiedlichen zentralörtlichen Funktionen und Traditionen aussagekräftig wird.

Die Beiträge der Fachtagung

Innerhalb des skizzierten Fragenkomplexes zu Zentralität und religiöser Repräsentation stehen in diesem Bande einige religionsgeschichtliche Beiträge, die unter den Aspekten «Stadtreigion» und «Kaiserkult» skizziert seien. Es gibt eine ganze Reihe religiöser Zeichen und Konzepte, die Rom als Zentrum des Imperium Romanum konstituieren (H. CANKIK). Der Transfer einiger dieser stadtrömischen Zeichen und Riten in die Colonien und Städte bindet die Peripherien an das Zentrum. Allerdings geht die Rezeption weniger auf Richtlinien oder gelenkte Gestaltungsmodelle zurück. Rom hat für die Ausübung von Religion einen offenen Rahmen zur Verfügung gestellt, der zwar einer Kontrolle unterlag, die vom Stadtrat über den Statthalter einer Provinz bis hin zum Kaiser reichen konnte. Gerade dies erlaubte den Städten aber einen eigenen Zugriff auf Bilder, Rituale, sprachliche Formeln etc., die für die Sakralität des Zentrums charakteristisch waren. Selbst beim Kaiserkult bzw. Kult der Dea Roma kam es häufig zu lokalspezifischen Lösungen.

In den drei «Provinzhauptstädten» Hispaniens ist der Kaiserkult in monumentalen Heiligtümern gepflegt worden (C. MÁRQUEZ). In der Dekoration der Bauten wurden architektonische Details des stadtrömischen *Forum Augusti* übernommen. Die Bildersprache des berühmten Sakralbaus, auch wenn sie nur selektiv umgesetzt worden ist, sollte das enge Verhältnis der hispanischen

Provinzkapitalen zu Rom hervorheben und verlieh zugleich einer regionalen Städtekonkurrenz Ausdruck. In der Provinz Asia spricht die Heterogenität der frühkaiserzeitlichen Heiligtümer des Herrscherkultes für eine eigenständige, von lokalen Voraussetzungen ausgehende Planung (C. BERNIS). Die Hauptorte der beiden germanischen Provinzen Köln und Mainz wurden schon sehr früh zu überregionalen Zentren ausgebaut (W. SPICKERMANN). Während die *ara Ubiorum* in Köln ein vor allem ziviles Zentrum des Kaiserkultes mit einheimischen Priestern war, wurde *Mogontiacum*/Mainz zum kultischen Mittelpunkt des rheinischen Heeres.

Die Leitfunktion (stadt-)römischer Religionspraxis ist in Sarmizegetusa auf mehreren Ebenen fassbar: auf der Ebene der rituellen Gründung der *colonia*, bei den öffentlich finanzierten Feiern für den höchsten römischen Staatsgott sowie bei *vota publica* zum Wohl des Kaisers und des Staates (A. SCHÄFER). Der Beitrag von G. SCHÖRNER verweist anhand von Opferdarstellungen auf die lokalen kreativen Prozesse, in denen ikonographische und rituelle Elemente des Zentrums in unterschiedlichen Medien in Kleinasien aufgegriffen und nach regionalspezifischen Vorstellungen verändert worden sind. Auch in Rom sind vergleichbare Prozesse umgekehrter Transportrichtung zu beobachten. CH. TSOCHOS untersucht die Sakraltopographie von Philippi und analysiert die Beziehungen der Stadt zu ihrem Umland. Signifikante Wechselwirkungen zwischen urbanem Zentrum und zugehörigem Hinterland bzw. Regionalisierungstendenzen im Bereich von Religion wurden auch für Köln, Mainz und Sarmizegetusa herausgestellt.

Die Vielfalt der vorgestellten Lösungen zeigt, wie Religion für die Konstruktion eines Zentrums einen jeweils anderen Beitrag geleistet hat. Neben dem staatstragenden Kult der kapitolinischen Trias und dem Kaiserkult gab es immer wieder Einzellösungen, die ein Unterzentrum mit Rom verbinden konnten. Außerdem sind zahlreiche Beispiele für Verdichtungen von Kulturen und Kultaktivitäten sowie Beispiele religiöser Diffusionsprozesse zu erkennen, die von zentralen Orten ausgingen. Durch sakrale Zeichen oder Rituale konnte die Anbindung oder Konkurrenz zu anderen Zentren zum Ausdruck gebracht und die Bedeutung des eigenen Standortes gesteigert werden.

Der vorliegende Band stellt sich auch den Problemen von Begriffsbildung und Methode. Wie R. WIEGELS in einer forschungsgeschichtlich orientierten Aufarbeitung des Zentralitätskonzeptes hervorhebt, müssen alle Mittel, die «Zentrum» und «Peripherie» konstituieren, auf ihre Funktion hin untersucht werden. Unter dieser funktionalen Perspektive erscheint der Katalog material gleichartiger Elemente in einem anderen Licht. Vielfach lässt die Quellenlage Funktionsbestimmungen nicht zu, in anderen Fällen verändert sich die Bezugsebene: R. HAENSCH erläutert anhand der kaiserzeitlichen Provinzkonzepte, der Tätigkeit der Provinzstatthalter im religiösen Bereich und der Einrichtung des kirchlichen Metropoliten in der Spätantike, dass die *capita provinciarum* nicht grundsätzlich als religiöse Zentren ihrer Provinz verstanden werden dürfen.

Zusammenhänge von personalen «Netzwerken» und Institutionalisierungsprozessen, die auf politische Raumhierarchien zurückgreifen oder diese ablehnen, werden in weiteren Beiträgen deutlich. Das Briefcorpus des Ignatius von Antiochia stellt ein Beispiel für die Verbindung politischer, institutioneller und religiöser Organisation des Raumes in Kleinasien im 2. Jahrhundert n. Chr. dar (K. WALDNER). In den Briefen wird die Bedeutung des Zentrums Rom inszeniert und mit christlichen Martyriumsvorstellungen ebenso wie mit dem Diskurs über die Bedeutung des Bischofsamtes verbunden. J. RÜPKE untersucht das Verhältnis von administrativen und religiösen Funktionen römischer *Augusti* in der späten Kaiserzeit. Hierbei wurden Verfahren der personalen Zentralisierung und Veränderungsprozesse des Verhältnisses von Religion und Administration in den Blick genommen.

Die vorliegenden Beiträge gehen auf eine Fachtagung des DFG-Schwerpunktprogramms «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion. Globalisierungs- und Regionalisierungsprozesse in der antiken Religionsgeschichte» zurück.¹⁴ Unser Dank gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung, FREIA HARTUNG (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) für die Gastfreundschaft vom 10.–12. April 2003 in Schloß Blankensee, DIANA PÜSCHEL am Lehrstuhl für Vergleichende Religionswissenschaft der Universität Erfurt, die die Hauptlast der technischen Textgestaltung getragen hat. Ihr und JÖRG RÜPKE, dem Koordinator des Schwerpunktprogramms, gilt ein besonderer Dank.

Hubert Cancik

Alfred Schäfer

Wolfgang Spickermann

¹⁴ Vgl. HUBERT CANCEK – JÖRG RÜPKE (Hgg.), *Römische Reichsreligion und Provinzialreligion. Globalisierungs- und Regionalisierungsprozesse in der antiken Religionsgeschichte*, Erfurt 2003.

Teil I

Systematische Beiträge

Caput mundi. Rom im Diskurs «Zentralität»

von

HUBERT CANKIK

1 Das Zentrum: Der Blick von unten und außen

1.1 Vorbemerkung

1. Der Stadt Rom ist es gelungen, über eine lange Zeit ein Mittelpunkt verschiedener territorialer, politischer, kultureller Systeme zu bleiben: des lateinischen Bundes, der römischen Bürger und ihrer Colonien, des mediterranen Imperium, des lateinischen Christentums. Viele Namen, Bilder, Zeichen, Praktiken und Riten haben Rom als Zentrum konstituiert und seine Bedeutung auch den Verlierern aufgedrängt; sie haben in der Mitte des «bösen Reiches» die «Spinne» gesehen.

Der Transfer einiger dieser stadtrömischen Zeichen (Kultanlagen, Kultgerät, Kultbilder) und Riten in die Colonien und die Städte des Imperium bindet die Provinzen an das Zentrum. Andererseits sind die «Nationen», Provinzen, Städte und die einzelnen Bürger außerhalb Roms durch Gesandtschaften, Votivgaben, Inschriften (z. B. die Dokumentation der Bürgerrechtsverleihungen auf dem Capitol) in Rom präsent («repräsentiert»). Dadurch entsteht das Bild des ewigen, goldenen, heiligen Rom: «Haupt» und «Heimat» des Imperium, «Epitome der Oikumene», «Asyl» und «Tempel der ganzen Welt». Die anhaltende Faszination dieses Diskurses bezeugt der mittelalterliche Spruch:

Roma caput mundi tenet orbis frena rotundi.

2. Ich beschränke mich auf die Stadt Rom und auf die sakralen Zeichen für Zentralität und ihre Wirkung. Von den topographischen Voraussetzungen, den ökonomischen und demographischen Umständen, Verkehrslage, Verteidigungsmöglichkeiten wird abgesehen, obschon die sakralen Zeichen diese faktische Zentralität darstellen, symbolisieren, kommunizieren, verstärken.

Ich sammle und ordne also (a) einige sakrale Zeichen, mit denen die Römer die Zentralität ihrer Stadt markierten, sichtbar, erlebbar, erinnerbar machten (Riten, Bauten, Monumente); (b) einige Vorstellungen, Bilder, Topoi, aus denen sie das Thema Zentralität konstruierten; (c) die positiven und negativen Reaktionen, die der römische Diskurs Zentralität bei den Adressaten hervorrief.

3. In den Definitionen von <Stadt> oder <Zentralort>, die ich kenne, wird Religion als definiens, als Ausdruck, als Verstärker, Kommunikator von Zentralität nicht ausdrücklich genannt.

FRANK KOLB¹ benutzt sechs Kriterien für seine Definition: örtliche Geschlossenheit; mehr als 1000 Einwohner; ausgeprägte Arbeitsteilung und soziale Differenzierung; Mannigfaltigkeit der Bausubstanz; urbaner Lebensstil; Funktion als Zentralort für das Umland.

Dies alles trifft auf Rom zu; wir können also davon ausgehen, dass Rom in dem hier gewählten Zeitraum – 1. Jahrhundert v. Chr. bis 4. Jahrhundert n. Chr. – eine Stadt und ein Zentrum war – nicht unbedingt ein religiöses Zentrum. Die Religion dürfte bei KOLB in «Bausubstanz» und «urbaner Lebensstil» mitgemeint sein.

1.2 Die «Spinne»

Das Buch der Sprüche Salomos (Proverbia, Mischle) enthält Alltagsweisheiten, Sprichwörter, Rätsel. Ein derartiger «Zahlenspruch» lautet:²

«Vier sind klein auf Erden und klüger denn die Weisen: die Ameisen – ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise; (26) Kaninchen – ein schwaches Volk; dennoch legt es sein Haus in den Felsen; Heuschrecken – haben keinen König; dennoch ziehen sie aus ganz in Haufen; (28) die Spinne – wirkt mit ihren Händen und ist (doch) in der Könige Schlösser.»

Die jüdischen Ausleger erklären den Spruch wie folgt:³ «Vier sind die Kleinsten der Erde (Spr. 30,24f.) – das sind die vier Weltreiche. Die Ameisen, ein unstarkes Volk – das ist Babel; denn es heißt: Sieh da, das Land der Kaldäer: dieses Volk – als ob es nie dagewesen wäre (Jes. 23,13). ... Kaninchen, ein unmächtiges Volk – das ist Medien; dennoch legten sie in den Felsen ihr Haus – das ist Ahasveros und Kyros, die da trachteten, das Heiligtum zu erbauen. Heuschrecken haben keinen König – das ist Griechenland, und zwar Alexandros der Makedonier, der sich in der ganzen Welt herumtrieb, wie die Heuschrecke, die sich aufschwingt und in den Lüften fliegt. Die Spinne greift mit den Händen zu – das ist Edom, denn unter allem Gekreuch gibts nichts Verhaßteres als die Spinne. Und so steht auch geschrieben: Und den Esau haßte

¹ FRANK KOLB, Die Stadt im Altertum, München 1984, 11 ff.

² Sprüche 30,24–28, in der revidierten Luther-Übersetzung. Die Deutung der Tiernamen ist unsicher, die Datierung ungewiß, vgl. OTTO EISSFELDT, Einleitung in das Alte Testament, Tübingen, 1964, 637; CHARLES CUTLER TORREY, «Proverbs, Chapter 30», Journal of Biblical Literature 73 (1954), 93–96.

³ Midrasch Mischle, z. St. (S. 106, ed. BUBER = SAMUEL KRAUSS, Monumenta Talmudica V 1, 1914 (= 1972) nr. 44; abgek.: KRAUSS). Nach HERMAN L. STRACK, Einleitung in Talmud und Midrasch (1920, 216) ist der Midrasch Mischle sehr spät, vielleicht erst frühmittelalterlich. Eine Datierung der zitierten Partie oder der in ihr gegebenen Deutung ist damit nicht verbunden. – Vgl. KRAUSS, nr. 79; nr. 365. – Abkürzungen: TB Babylonischer Talmud; TJ Jerusalemer Talmud.

Register

I. Worte, Begriffe, Sachen

- acerra* 75
Alter 80–81
Amphitheater 203, 209
Antiochia 114
Aresaces 181
Asklepieia 250–251
Asklepieion 290
Asylie 280
Augur 199, 201
Auspicien
- Basilika 147
Bischof: vgl. *episcopus*, Metropolit,
Patriarchat 139
Brief 95, 212
- Camillus 76
canabarii 180
capite velato 73–75
Capitolium 200, 202, 214, 247
caput 14
caput mundi 9
caput provinciae: vgl. Provinzhauptstadt
Circus 149, 152–153
Colonia 17–18, 196–198, 246
– Gründung 196–198, 246
Concilium 128–133, 169, 25–210
– Daciarum 205–210
– Galliarum 169
Concordia 218–219
cooptatio in omnia collegia 50
- Diffusion 42–43, 185–186, 196, 210–213,
217–218, 276–277, 291
dies imperii 211
dies Iovis 215
Dii fauentes 218–219
Diskursfeld 96
domus Augusta/domus divina 170–171
- Einflussgebiet 29
Einheit 118
episcopus 103–104, 106, 118–120, 123
epulum Iovis 203–205
- Fenster 73
Fiktivität 102–103
Flamen, Flaminica 149
Fluchtäfelchen 184
- Gesandte 118–120
Gesandtschaft 99, 114
Geschichtslandschaft 33–35
Grabanlage 172–173, 185
Gründung 80
- Haruspices 180
hastiferi 180
Herberge 183
Heroenrelief 75
Hinterland 29
- Imperium Romanum 101, 115–120
Iupiter(giganten)säule 173, 179–180
- Juden 10–14, 250, 259
- Kaisareion 153
Kaiser 47–56
– Sakralisierung 52, 56
Kaiserkult 30, 43, 128–133, 205–210,
246–247, 251, 273–274, 277–292
Kosmos 112
Kultgeschirr 184
Kulturlandschaft 32
Kulturraum 32–37
Kureten 280
- Landschaft 35, 37
– religiös 37–38, 29–45
Lektüre 100

mental map 38
 Messias 11–14
 Metropolis 196, 206, 218
 Metropolit 133, 140
 Militärreligion 167–168, 172–173,
 178, 181–182
 Mitte 18, 45

 Nabel 17
 Neokorie 80, 293–298
 Neopoieis 286, 288

 Oikumene 83, 84
 Opfer 69–88, 183
 – Hunde 183
 – Vögel 183
orbis I

 Pantheon 176–179
 – Mainz 176–178
 Patriarchat 141
 Peripherie: s. Zentralität, Zentrum
 Pomerium 196–197
 Pontifex 60, 63, 199, 201
 – Gewand 60, 63
 Pontifex maximus 47–67
 Pontifex Solis 63–64
 Priesterschaften 47–67, 183, 252, 287
 – ägyptische Kulte 252
 – Kaiserkult 287
 – Kumulation 54
 – Häuser 183
 Provinzhauptstadt 107, 114,
 125–144, 167–168
 Provinzgrenzen 126
 Provinzialforum 208
 Provinziallandtag 205–210
 Prozession 276, 289, 291

 Raum 24–25, 100, 115–116
 Raumsoziologie 24
région historique 34
 Reichsreligion 3
 Religionsästhetik 3, 16
 Religionsgeographie 3
 Repräsentation 2–3, 96–97, 106–107,
 109–110, 120
 Ritual 3, 70–71
 – Quellen 70–71
 Roman 97–98
 Rosalia (Fest) 249

rotulus 75

 sakrale Landschaft 245–272, 277–292
 Schwert des Tiberius 173–174
 Sebasteion 279–280, 283
septemviri epulonum 55
 Siebenzahl 55–56
 Städtelob 109
 Städtekonkurrenz 79–84, 131
 Sukzessionslisten 51
 Synnaos Theos 281, 284
 Synthysia 83, 287

 Titulatur 56
 Theater 151, 153, 169, 283, 288
 Theophilia 80
 Tod 43

 Universalität 15–16, 291
 Urbanisierung 195

vota publica 210–213, 223
vota solemnia 134, 211

 Wahrheitsanspruch 98
 Wallfahrtszentrum 179

 Zauberpuppen 184
 Zentralität 1–4, 21–46, 84–85, 216,
 258–259
 Zentrum 3, 16, 22–23, 28–30, 69–70,
 71–72, 95, 115–120, 125
 – religiöses 3, 125

II. Orte

Ägypten 129, 134
 Alexandria (Aeg.) 135–136
 Alpen 137
 Alpes Atrectianae et Poeninae 137
 Amphipolis 252
 Anazarbos (Cilicia) 83
 Antequera (Baetica) 182
 Antiochien (Syrien) 101, 114, 116, 136
 Aquincum 138
 Aphrodisias (Karien) 76, 283–284
 Apulum (Dacia) 213–215
 Arabia 127
 Asia (Provinz) 19–20, 72–74, 80,
 129–130, 273–301

- Augusta Vindeliūm 136
 Auzia (Mauretānien) 137
 Axima (Alpes) 137

 Berytus 132
 Bithynia 80

 Camulodunum 130, 208
 Cilicia 80, 132
 Corduba (Baetica) 152, 208
 Cyrenaica 212–213

 Dacia 195–244
 – indigene Bevölkerung 205–206
 Didyma 281
 Dura Europos 20

 Edom 10–11
 Emerita (Mérída) 150
 Ephesos 106–108, 273–301
 Epikur 99

 Germania 167–193
 Gortyn (Kreta) 136

 Hierapolis 83–84
 – Theaterfries 83

 Ilion 74–76, 81, 285

 Jerusalem 11–14

 Kleinasien 69–88, 95, 273–301

 Köln (CCAA) 167–168, 172
 Korinth 276
 Kyrene 20
 Kyzikos 296

 Lagina 283
 Lambaesis 138
 Laodikeia (am Lykos) 72–74
 Lugdunum (Lyon) 136, 208
 Luni 154

 Magnesia a. M. 82
 Mainz (Mogontiacum) 167–193
 – Gottheiten 176–178
 – Grabanlagen 172–173
 – Kultanlagen 181–185
 – *vici* 180
 Makedonien 245–272

 Massilia 276
 Mauretānien 137, 141
 Milet 281–282
 Moesia inferior 137

 Nikomedia 130, 134
 Numidia 141
 Nysia 81

 Ostia 77–79, 216

 Pamphylia 80
 Pergamon 130, 281, 290, 293–296
 – Asklepieion 290
 – und Rom 294
 Petra 130
 Philippi 245–272
 Philippopolis 130
 Pola 199
 Pompeji 199
 Pontus et Bithynia (Provinz) 129–130
 Ptolemais 20

 Rom 1, 9–20, 73, 77, 78, 110–114, 117,
 145, 151–152, 290, 294
 – *aedes Dianae* 275
 – Augustus-Forum 145, 149, 151–152
 – Capitol 73
 – ewige Stadt 16
 – Hain der Furrina 78
 – heilige Stadt 14, 16
 – Mars-Ultor-Tempel 294
 – Pantheon 290
 – *porticus Vipsania* 12
 – *porticus ad nationes* 284
 – severischer Altar 77
 – Spinne 10–11
 – *templum Pacis* 11

 Sardis 276, 281, 296
 Sarmizegetusa (Dacia) 130, 138, 195–244
 – *ara Augusti* 207–210
 – *curia* 200–201
 – *pontifices* 212
 Sidon 132
 Smyrna 106, 273
 Spanien 145–157
 Stratonikeia (Karien) 283
 Syrien 108–109

 Tarraco 147–150, 208

- Tauromenium 20
 Thessaloniki 84, 134–135
 Galeriusbogen 84
 Timgad (Algerien) 201
 Tomis 137
 Trier 138
 Tyrus 132

 Urso (Baetica) 199–200

 Xanten (CUT) 179, 198, 201–202

III. Personen/Gottheiten

 Aelius Aristides 80
 Agrippa Postumus 279
 Aion 84
 Antoninūs Pius 50
 Antonius (M. Polemon) 15
 Anubis 183
 Apollon 254
 Armilus 13
 Arrius, Antoninus, C. 203
 Artemis 78, 253–255, 275–277,
 291–292, 296–298
 – Diana/ Bendis 78, 253–254
 – Ephesia 275–277
 Athena Ilias 81
 Athenaios 15
 Aubin, Hermann 26–27, 34
 Augustus 47–49, 171–172, 277–281
 Aulonites (Heros) 256–257
 Aurelian 52, 63
 Ausonius 59

 Bader, Karl 33
 Balbus 17
 Blussus 172
 Bona Mens 136
 Bowersock, Glen 97
 Braudel, Fernand 34, 35
 Brent, Allan 118

 Caesar, C. 279
 Caesar, L. 279
 Caligula 281
 Cancik, Hubert 21, 44–45
 capitolinische Trias 43, 55, 199, 210
 Caracalla 72–74
 Carinus Caesar 51

 Carus 51
 Champion, Timothy 86
 Claudius Clemens, Tib. 286
 Christaller, Walter 2, 25–26, 195
 Commodus 73
 Constantin 49, 57, 133, 139
 Constantius II. 15, 61
 Cybele 55, 253, 255

 Dacia 209
 Daciae tres 209
 Dea Dia 53
 Dea Roma 43
 Dii Deae Daciarum 209
 Dii et Numina aquarum 213
 Dikaiarch von Messene 81
 Diocletian 52
 Dionysos 248–249, 256
 Domitian 184, 285
 Drexel, Friedrich 40
 Drusus d. Ältere 168–170, 185
 Durkheim, Émile 34

 Eirene 84
 Eleazar 12
 Elagabal 63, 79
 Ennen, Edith 32–33

 Faber, Karl Georg 36, 41
 Fabricius Veiento 181
 Faustina maior 297
 Faustina minor 246–247, 297
 Febvre, Lucien 34
 Flavius Damianus 289
 Flavius Hermadion, Q. 251
 Fonteia Prisca 250
 Fortuna 153
 – Augusta 153
 – Redux 136–137

 Galen 15
 Genius 149, 180, 208–209, 221, 223, 247
 – coloniae 247
 – Daciarum 208–209, 221
 – ordinis 223
 Germanicus 168–170, 174
 Gratian 50, 58–60, 61

 Hadrian 285, 288–289, 293–296
 Homonoia 84
 Humboldt, Alexander v. 23

- Ignatius v. Antiochia 95–121
 Irsigler, Franz 32, 36
 Isis 183–184, 249–253
 – Panthea 183–184
 – Regina 251
 Iulius Sabinus 197
- Jehoshua ben Levi 13
 Julian 14, 20, 55, 58, 61, 63
 Jup(p)iter; vgl. capitolinische Trias
 178, 203–205, 213–215, 221,
 247–248, 253
 – Feterancus 248
 – Fulmen 248
 – Optimus Maximus 178, 248
- Klauck, Hans-Josef 95
 Kolb, Frank 10
 Kratisto, Priesterin 252
 Kybele: s. Cybele
- Lamprecht, Karl 34
 Lar Vialis Romae aeternae 137
 Lechner, Karl 33
 Libera 248
 Liber Pater 203, 248–249, 256
 – Nemesias 203
 – Askulap 203
 – Hygia 203
 Lorenz, Wolfgang 63
 Löw, Martina 24–25
 Lucilla 297
 Lucius Verus 206, 297
 Lukian von Samosata 117–118
- Marksches, Christoph 95
 Mars 210
 Mars Augustus 209, 220
 Mater Magna 20, 183–184
 Marc Aurel 206, 297
 Maximin 57, 81, 83, 142
 Menimane 172
 Mercur 181–182
 Minerva 253
 Mithras 184–185
 Mofius, Q. 250
- Octavian 129–130
- Paulus 98–100
 Peregrinus Proteus 117–118
 Pertinax 135
 Philippos V. 252
- Plinius d. J. 134, 211, 213
 Polykarp von Smyrna 101
 Pontius Auctus 75
 Providentia 136
- Quinctius Valgus, C. 201
- Ratzel, Friedrich 33 f.
 Renfrew, Colin 86
 Roma: s. Dea Roma; s. Orte/ Rom
 Rosmerta 181–182
- Schöller, Peter 29
 Salus rei publicae 211
 Sedatius Severianus, M. 213
 Sentius Anicetus, C. 214
 Serapis 249–253
 Silvanus 137, 248, 255
 Simands, François 34
 Skamander 75
 Sol 52
 Synthysia 84
- Terentius Scaurianus 196–197
 Terra Daciae 209
 Tetricus I. 51
 Tetricus II. 51
 Thrakischer Reiter 253–254, 256–257
 Tiberius 174, 273
 Titonius Suavis, L. 251
 Titus 50, 286
 Totoes (Tutu) 252
 Trajan 196–197, 293–296
 Trevett, Christine 104
 Turner, Patrick 34
- Valerius Priscus, L. 251
 van Haeperen, Françoise 64
 Venus 199
 Vergil 18
 Vibius Salutaris, C. 291
 Victoria 288, 295
 Vindelica 174
- Wallerstein, Immanuel 69
 Wimmer, Josef 33
- Xenophon 277
- Zeru-Babel 13
 Zeus 74
 – von Babakomae 74
 Zosimos 59–60

IV. Stellen

- AA 78: 53
 Acta Arvalia, 110 n.C.: 210
 AE 1971,475: 50
 AE 1979,95: 63
 AE 1992,1510: 57
 AE 1996,1180: 57
 Ail. nat. 12,9: 276
 Amm. 14,6,1: 16
 Amm. 16,10,5: 15
 Amm. 16,10,12–13: 16
 Amm. 16,10,13: 15
 Amm. 16,10,14: 16
 Amm. 23,1: 13
 Amm. 23,3,3: 20
 Amm. 23,3,7: 20
 Amm. 25,10,5: 16
 Ampelius 8: 276
 Anth. Pal. 9,58: 276
 Apuleius, Metamorphosen 11,26: 16
 Aristid. or. 23: 80
 Aristid. or. 26,61 Keil: 71
 Aristid. or. 27,17: 296
 Aristot. Problemata 891a 7: 15
 Athen. deipnosoph. 1,20b: 15, 71
 August. gest. 7: 47

 Caes. Gall. 3,33: 276
 Cass. Dio 41,43,2: 134
 Cass. Dio 51,20,6–7: 129
 Cass. Dio 53,17: 49
 Cass. Dio 54,8,4: 17
 Cass. Dio 67,16,1: 184
 Cic. Att. 5,20,1: 15
 CIL 2,2197: 153
 CIL 3,1433: 220
 CIL 3,1454: 220
 CIL 3,5938: 215
 CIL 3,6070: 280
 CIL 3,7118: 280
 CIL 3,7962: 221
 CIL 6,1074: 57
 CIL 6,1175= ILS 771: 58
 CIL 6,1690: 52
 CIL 6,1691: 52
 CIL 6,1694: 52
 CIL 6,2009: 50
 CIL 6,2009,23: 50
 CIL 6,2158= ILS 4944: 61
 CIL 6,31267: 152

 CIL 6,32422= ILS 4938: 61
 CIL 6,32422: 62
 CIL 6,37183: 63
 CIL 6,3839ab: 63
 CIL 6,40453: 50
 CIL 6,41314: 55
 CIL 8,24521: 52
 CIL 10,1624: 19
 CIL 11,5265= ILS 705: 133
 CIL 14,3469: 55
 CIL 14,3470: 55
 Cod. Theod. 8,18,1: 64
 Cod. Theod. 12,12,13: 133

 Dig. 1,16,7: 14
 Dig. 50,16,154: 17
 Dion Chrysost. 31,54–56: 276

 Epikur, epist. 1: 15
 Ester Rabba zu I 2: 12
 Euseb. hist. eccl. 3,36: 101–103
 Euseb. hist. eccl. 8,14,9: 58

 Feriale Cumanum: 211
 Feriale Duranum: 211

 Gell. 1,12,11 f.: 48
 Gell. 13,14,2: 19
 Gell. 16,13,9: 17

 Hdt. 1,92: 275
 Hdt. 5,5: 248
 Hdt. 5,7: 254

 IDR III 2,241: 223
 IDR III/2,79: 219
 —, 80: 220
 —, 93: 218
 —, 94: 219
 —, 108: 222
 —, 217: 221
 —, 266: 220
 —, 353: 221
 IDR III/5,164: 214
 —, 167–168: 214
 —, 210: 221
 —, 224: 214
 —, 443: 222
 IG 14,1020: 64
 IG 14,1020= IG RRP 1,93
 = IGUR 126: 64

- IGRRP 1,93: 64
 IGUR 126: 64
 ILS 156: 19
 ILS 456: 57
 ILS 732: 61
 ILS 753: 57
 ILS 771: 58
 ILS 1240: 52
 ILS 1329: 63
 ILS 4938: 62
 ILS 4944: 61
 ILS 8935: 53
 ILS 8945: 57
 Ios. Bell. Iud. 7,5,158: 11
 Iulian, epist. 25 (ad Iudaeos): 13
 Iulian, Oratio 8: 20
 IvEphesos 2: 276
 IvEphesos 13: 287
 IvEphesos 18b: 280
 IvEphesos 24b: 291
 IvEphesos 26: 292
 IvEphesos 27: 291
 IvEphesos 232–242: 287
 IvEphesos 239: 287
 IvEphesos 253: 279
 IvEphesos 404: 279
 IvEphesos 424: 279
 IvEphesos 449: 288
 IvEphesos 853: 286
 IvEphesos 1498: 287
 IvEphesos 1522: 280
 IvEphesos 2048: 287 f.
 IvEphesos 4337: 279
 IvPergamon 1,246: 287
 IvPergamon 2,365: 292
 IvPergamon 3,65 ff.: 290

 Jalqut Genes. I 154: 11
 Jalqut I 743: 11
 Jes. 23,13: 10

 1 Kön. 10,18: 12

 Lact. mort. pers. 36,4f.: 58
 Lex Ursonensis: 199–200
 Liv. 1,1,45: 275
 Liv. 1,55,5–8: 14
 Liv. 5,52,2–3: 198
 Liv. 5,54,7: 14
 Lucan. 3,91: 16
 Lucr. 1,1: 19
 Lukian. Icar. 24: 289

 2 Makk 1,1– 9: 99

 2 Makk 2,20: 15
 Mal. 1,3: 11
 MartPol, Präskript: 100
 Midrasch Mischle 30,28: 11

 Ov. Fast. 4,270: 16
 Ov. Trist. 1,5,70: 16

 Paus. 2,2,6: 276
 Paus. 4,31,8: 276, 291
 Paus. 7,2,6: 275
 Pesiqta R. c.33, p.156a: 11
 Philostr. soph. 23: 289
 Phlegon. Mirabilia 42: 19
 Plin. epist. 4,8,1: 48
 Plin. epist. 10,8,1–4: 217
 Plin. epist. 10,13: 48f.
 Plin. epist. 10,36: 213
 Plin. epist. 10,52–53: 20, 213
 Plin. epist. 10,100: 213
 Plin. epist. 10,102–103: 20, 213
 Plin. nat. 3,66: 17
 Plin. nat. 16,79: 275
 Plin. nat. 16,213–216: 277
 Plin. nat. 34,53: 276
 Plin. nat. 34,58: 280
 Plin. nat. 35,92 ff.: 276
 Plin. nat. 36,21: 276
 Plotin ennad. 3,6,19: 55
 Plut. Galba 24,4: 17
 Ps. 95,7: 13

 Schol. Hom. II. 4,46: 81
 Sen. cons. ad Helviam 6,2: 1
 Serv. in Verg. Aen. 2,178: 134
 Serv. in Verg. Aen. 3,80: 63
 Sext. Empir. adv. Math. 1,263–269: 103
 Sifre Deuteronomium 37 p. 76b: 11
 Sprüche 30,24–28: 10
 Strab. 3,4,6. 8: 277
 Strab. 4,1,5: 275, 277
 Strab. 14,1,20: 276
 Strab. 14,1,23: 276
 Strab. 14,1,40: 275
 Strab. 14,1,44: 82
 Strab. 17,3,24: 71
 Suet., Aug. 29: 149
 Suet. Aug. 31,3: 49
 Suet. Aug. 94,5: 256
 Suet. Dom. 1: 184
 Suet. Dom. 15,3: 184
 Suet. Otho 6: 17

Suet. Tib. 48: 19
 SVF I frg. 98: 15
 Symm. epist. 1,46,2: 64
 Symm. epist. 2,36,2–4: 64
 Symm. rel. 3,7: 49

Tabula Siarensis: 169
 Tac. ann. 1,78: 148
 Tac. ann. 2,47: 19
 Tac. ann. 2,69,2: 136
 Tac. ann. 2,86,1f.: 49
 Tac. ann. 4,37: 152
 Tac. ann. 4,55f.: 129, 273
 Tac. hist. 1,27: 17
 Tac. hist. 1,77: 49

Tac. hist. 5,72: 18
 TB Pesahim 119a: 11
 TB Suk 5a: 12
 TB Yom 57a: 12
 TJ Taanith 64a 3: 13

Verg. Aen. 1,33: 18
 Verg. Aen. 1,5: 18
 Verg. Aen. 8,306–369: 18

Xen. Anab. 5,4,7–11: 277
 Xen. Eph. 1,2: 289

Zosimos 4,35: 60
 Zosimos 4,36: 50, 58

Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Christof Berns, Archäologisches Institut der Christian-Albrechts-Universität Kiel, D–24098 Kiel.

Geboren 1966, Studium der Klassischen Archäologie, Alten Geschichte und Kunstgeschichte in Augsburg und Köln; Promotion 1996; Feodor Lynen-Stipendiat am Sagalassos Archaeological Research Project der Katholieke Universiteit Leuven; Museumsassistent an der Antikensammlung der Staatlichen Museen Berlin; seit 2001 Wissenschaftlicher Assistent an der Christian Albrechts-Universität Kiel.

Prof. Dr. Hubert Cancik, Potsdamer Str. 60, D–12205 Berlin.

Geboren 1937; Studium der Klassischen Philologie, Altorientalistik, Theologie an den Universitäten Berlin (FU), Münster, Manchester, Tübingen; Prom. zum Dr.phil. 1964; Habilitation 1969; Professor em. für Klassische Philologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

PD Dr. Rudolf Haensch, Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstraße 73 b, D–80799 München.

1. Staatsexamen 1985; Promotion 1991; Habilitation 2001 (Univ. Köln); seit 2005 an die LMU München umhabilitiert; von 1985 bis 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann wissenschaftlicher Assistent an der Universität Köln; Member of the Institute for Advanced Study, Princeton (Academic year 2001/02); 2002 bis 2004 Projekt «Die Römische Armee im Osten zwischen Staatskult und lokalen religiösen Kulturen» im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion; Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Hamburg und Köln; Professur invité de L'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (Paris) im März 2004; seit 01.05.2004 Zweiter Direktor der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts in München.

Prof. Dr. Carlos Márquez, Universidad de Córdoba, Seminario de Arqueología, Plaza del Cardenal Salazar 3, E–14003 Córdoba.

Geboren 1959; Habilitation 1990; 1995 mit Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung Forschungsaufträge zur römischen Architektur in Rom und Köln; seit 1998 ordentlicher Professor für Klassische Archäologie an der Universität Córdoba.

Prof. Dr. Jörg Rüpke, Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Vergleichende Religionswissenschaft, Nordhäuser Str. 63, D–99089 Erfurt.

Geboren 1962; von 1995 bis 1999 Professor für Klassische Philologie an der Universität Potsdam; seit April 1999 Professor für Vergleichende Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Europäische Polytheismen an der Universität Erfurt; seit 2000 Koordinator des DFG-Schwerpunktprogramms 1080 «Römische Reichs- und Provinzialreligion»; 2005 Webster-Lecturer an der Stanford University.

PD Dr. Alfred Schäfer, Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, D–10099 Berlin.

Geboren 1963; 1986–94 Studium der Klassischen Archäologie, Alten Geschichte sowie Mittleren und Neueren Geschichte an der Universität Köln; 1994 Promotion (Köln); 1994 wiss. Mitarbeiter am Forschungsarchiv für Antike Plastik der Universität zu Köln; 1995 wiss. Mitarbeiter am Dekanat der Phil. Fakultät der Universität zu Köln; 1996–2002 wiss. Assistent am Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin; 2002–2006 wiss. Mitarbeiter am Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion»; am 19.01.2004 Abschluß des Habilitationsverfahrens an der Humboldt-Universität; seit 2004 Privatdozent an der Humboldt-Universität.

PD Dr. Günther Schörner, Institut für Altertumswissenschaften, Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Universität Jena, Fürstengraben 1, D–07743 Jena. Geboren 1960; Studium der Klassischen Archäologie, Alten Geschichte, Ur- und Frühgeschichte sowie Christlichen Archäologie und Kunstgeschichte in Erlangen; Promotion 1991; Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts; Assistent, Oberassistent und Hochschuldozent in Jena; 1999 Habilitation in Jena; 2000–2004 Projekt «Opferdarstellungen im römischen Kleinasien: Kultikonographie zwischen Adaptation und Distinktion» im DFG-Schwerpunktprogramm «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion»; seit 2005 Projekt «Rituale und ihre Ikonographie in der *Africa Proconsularis*: Religiöses Handeln im Spannungsfeld von Eigenständigkeit und Integration» (ebenfalls im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms).

PD Dr. Wolfgang Spickermann, Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Vergleichende Religionswissenschaft, Nordhäuser Str. 63, D–99089 Erfurt.

Geboren 1959; Studium der Geschichte, Katholischen Theologie, Philosophie an der Universität Bochum und Alte Geschichte an der Universität Osnabrück; 1991 Promotion zum Dr. phil. im Fach Alte Geschichte an der Universität Osnabrück; 2002 Habilitation im Fach Alte Geschichte und Verleihung der *Venia legendi* an der Universität Osnabrück; Privatdozent für Alte Geschichte an der Universität Osnabrück; Mitarbeiter im Projekt «Literatur als Medium und als Spiegel der Verbreitung von Religion im Römischen Reich» im Rah-

men des DFG-Schwerpunktprogramms «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion» an der Professur für Vergleichende Religionswissenschaft der Universität Erfurt; Lehrbeauftragter für Alte Kirchengeschichte der Fakultät für Katholische Theologie der Ruhr-Universität Bochum.

Dr. Charalampos Tsochos, Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Vergleichende Religionswissenschaft, Nordhäuser Str. 63, D-99089 Erfurt. Geboren 1963; Studium der Germanistik in Thessaloniki; Studium der Klassischen Archäologie und der Vor- und Frühgeschichte in Tübingen; 1998 Promotion im Fach Klassische Archäologie; 2001 bis 2005 wiss. Mitarbeiter im Projekt «Religion in der römischen Provinz Makedonien» im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion»; seit 2006 wiss. Mitarbeiter im BMBF-Projekt «Mobilisierung von Religion in Europa».

Dr. Katharina Waldner, Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Vergleichende Religionswissenschaft, Nordhäuser Str. 63, D-99089 Erfurt. Geboren 1965; Studium der Klassischen Philologie und Klassischen Archäologie in Zürich und Berlin; 1997 Promotion in Griechischer Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Zürich; z.Zt. wiss. Mitarbeiterin im Projekt «Literatur als Medium und als Spiegel der Verbreitung von Religion im Römischen Reich» im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms «Römische Reichsreligion und Provinzialreligion» an der Universität Erfurt.

Prof. Dr. Rainer Wiegels, Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften der Universität Osnabrück, Schloßstraße 8, D-49069 Osnabrück. Geboren 1940; Studium der Geschichte, Lateinischen Sprache; Wiss. Politik, Philosophie und Provinzialrömischen Archäologie; 1968 Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Geschichte, Latein und Wiss. Politik; 1971 Promotion im Fach Alte Geschichte; 1976 Habilitation im Fach Alte Geschichte; seit 1968 Tätigkeit als wiss. Angestellter, Lehrstuhlvertreter und Lehrbeauftragter an den Universitäten Freiburg i.Br., Bochum und Basel in den Fächern Alte Geschichte und Provinzialrömische Archäologie; seit 1980 Professor für Alte Geschichte an der Universität Osnabrück.

Studien und Texte zu Antike und Christentum

Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber:

CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)

- Aland, Barbara / Hahn, Johannes / Ronning, Christian* (Hg.): Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike. 2003. *Band 16*.
- Betz, Hans Dieter*: The „Mithras Liturgy“. 2003. *Band 18*.
- Bracht Katharina*: Vollkommenheit und Vollendung. 1999. *Band 2*.
- Bremer, Jan Maarten*: siehe *Furley, William D.*
- Brent, Allen*: Ignatius of Antioch and the Second Sophistic. 2006. *Band 36*.
- Bumazhnov, Dmitrij*: Der Mensch als Gottes Bild im christlichen Ägypten. 2005. *Band 34*.
- Burgsmüller, Anne*: Die Askeseschrift des Pseudo-Basilios. 2005. *Band 28*.
- Cancik, Hubert / Schäfer, Alfred / Spickermann, Wolfgang* (Hg.): Zentralität und Religion. 2006. *Band 39*.
- Conring, Barbara*: Hieronymus als Briefschreiber. 2001. *Band 8*.
- Cook, John Granger*: The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism. 2000. *Band 3*.
- : The Interpretation of the Old Testament in Greco-Roman Paganism. 2004. *Band 23*.
- Dörnemann, Michael*: Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter. 2003. *Band 20*.
- Egelhaaf-Gaiser, Ulrike / Schäfer, Alfred* (Hg.): Religiöse Vereine in der römischen Antike. 2002. *Band 13*.
- Elliott, Mark W.*: The Song of Songs and Christology in the Early Church. 2000. *Band 7*.
- Förster, Hans*: Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche. 2000. *Band 4*.
- Frateantonio, Christa*: Religiöse Autonomie der Stadt im Imperium Romanum. 2003. *Band 19*.
- Furley, William D. / Bremer, Jan Maarten*: Greek Hymns I. 2001. *Band 9*.
- : Greek Hymns II. 2001. *Band 10*.
- Greschat, Katharina*: Die *Moralia in Job* Gregors des Großen. 2005. *Band 31*.
- Gutsfeld, Andreas / Koch, Dietrich-Alex* (Hg.): Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien. 2006. *Band 25*.
- Hahn, Johannes*: siehe *Aland, Barbara*
- Hartmann, Götz*: Selbststigmatisierung und Charisma christlicher Heiliger der Spätantike. 2006. *Band 38*.
- Henner, Jutta*: Fragmenta Liturgica Coptica. 2000. *Band 5*.
- Henze, Matthias*: The Syriac Apocalypse of Daniel. 2001. *Band 11*.
- Hirsch-Luipold, Rainer*: Plutarchs Denken in Bildern. 2002. *Band 14*.

- Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos, besorgt von *Torsten Krannich, Christoph Schubert* und *Claudia Sode*, nebst einem Beitrag zur *Epistula ad Constantiam* des Eusebius von Cäsarea von *Annette von Stockhausen*. 2002. *Band 15*.
- Koch, Dietrich-Alex*: siehe *Gutsfeld, Andreas*
- Krannich, Torsten*: Von Leporius bis zu Leo dem Großen. 2005. *Band 32*.
- : siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Maas, Michael*: Exegesis and Empire in the Early Byzantine Mediterranean. 2003. *Band 17*.
- Mastrocinque, Attilio*: From Jewish Magic to Gnosticism. 2005. *Band 24*.
- Müller, Andreas*: Das Konzept des geistlichen Gehorsams bei Johannes Sinaites. 2006. *Band 37*.
- Mutschler, Bernhard*: Irenäus als johanneischer Theologe. 2004. *Band 21*.
- Ronning, Christian*: siehe *Aland, Barbara*
- Samellas, Antigone*: Death in the Eastern Mediterranean (50–600 A.D.). 2002. *Band 12*.
- Schäfer, Alfred*: siehe *Cancik, Hubert*
- : siehe *Egelhaaf-Gaiser, Ulrike*
- Schubert, Christoph*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Schulze, Christian*: Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter. 2005. *Band 27*.
- Schurig, Sebastian*: Die Theologie des Kreuzes beim frühen Cyrill von Alexandria. 2005. *Band 29*.
- Sode, Claudia*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Spickermann, Wolfgang*: siehe *Cancik, Hubert*
- Stockhausen, Annette von*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Thom, Johan C.*: Cleanthes' Hymn to Zeus. 2005. *Band 33*.
- Tiersch, Claudia*: Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398–404). 2002. *Band 6*.
- Tloka, Jutta*: Griechische Christen – Christliche Griechen. 2005. *Band 30*.
- Der Tractatus Tripartus aus Nag Hammadi Codex I (Codex Jung). Neu übersetzt von *Peter Nagel*. 1998. *Band 1*.
- Zuntz, Günther*: Griechische philosophische Hymnen. 2005. *Band 35*.